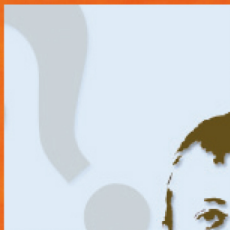


William MacDonald

Das ist eine gute Frage



Das ist eine gute Frage

William MacDonald

Minitaschenbuch, 64 Seiten

Format: 7,5 x 12 cm

Artikel-Nr.: 255428

ISBN / EAN: 978-3-89397-428-3

Es gibt im Leben keine Zufälle. Alles läuft nach einem Plan. Darum ist Ihnen dieses Büchlein auch nicht zufällig in die Hände gefallen. Es stehen Dinge drin, die Ihrem ganzen Leben eine völlig neue Richtung geben können. Wie denn? Weil Ihnen hier gezeigt wird, wie Sie Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott bekommen können.

Ich versuche auf einige Fragen zu antworten, die Sie vielleicht lange mit sich herumgetragen haben. Es sind Fragen, die jeder vernünftige Mensch haben sollte. Nehmen Sie sich also einige Augenblicke Zeit und lesen Sie diese Seiten aufmerksam durch. Die letzte Antwort ist die alles entscheidende. Wenn Sie den Schritt...

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](http://clv.de)



William MacDonald

**Das ist
eine gute Frage**

1. Auflage 1999

Originaltitel: That's a good question

© 1995 by William MacDonald

© der deutschen Ausgabe 2000 by

CLV • Christliche Literatur-Verbreitung

Postfach 110135 • 33661 Bielefeld

CLKV • Christli. Literatur- und Kassettenvermittlung

Münsterhof 11 • CH-8001 Zürich

Übersetzung: Benedikt Peters

Druck und Bindung: Ebner Ulm

ISBN 3-89397-428-8 (CLV)

ISBN 3-9521644-2-9 (CLKV)

Vorwort

Es gibt im Leben keine Zufälle. Alles läuft nach einem Plan. Darum ist Ihnen dieses Büchlein auch nicht zufällig in die Hände gefallen. Es stehen Dinge drin, die Ihrem ganzen Leben eine völlig neue Richtung geben können. Wie denn? Weil Ihnen hier gezeigt wird, wie Sie Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott bekommen und erst noch sicher sein können, dass Sie im Himmel ein Zuhause haben, wenn Ihr Leben auf der Erde vorbei ist. Ich versuche auf einige Fragen zu antworten, die Sie vielleicht lange mit sich herumgetragen haben. Es sind Fragen, die jeder vernünftige Mensch haben sollte. Nehmen Sie sich also einige Augenblicke Zeit und lesen Sie diese Seiten aufmerksam durch. Die letzte Antwort ist die alles Entscheidende. Wenn Sie den Schritt tun, der dort beschrieben

wird, werden Sie für den Rest Ihres Lebens – und noch länger – dankbar sein.

Garantie

Die Bibel kommt mit einer Garantie. Sie steht im Johannesevangelium Kapitel 7, Vers 17 (Johannes 7,17). Dort verspricht Gott selbst, dass jeder, der die Wahrheit aufrichtig sucht, sie finden wird.

Machen Sie die Probe! Bitten Sie Gott, dass er Ihnen zeigt, wer er ist. Und dann lesen Sie das Büchlein und passen Sie gut auf, was in den abgedruckten Bibelversen steht.

Die kommenden Momente könnten die wichtigsten in Ihrem ganzen Leben werden. Wenn Sie zu Gottes Botschaft ja sagen, werden Sie zu den Glücklichen gehören, die ewiges Leben besitzen.

Was ist das Wichtigste im Leben?

Es ist wichtig, gesund zu sein, aber das ist nicht das Wichtigste, denn eines Tages müssen wir alle sterben.

Es ist wichtig, Geld zu haben, aber das ist immer noch nicht das Wichtigste, denn eines Tages müssen wir alles, was wir besitzen, zurücklassen.

Es ist wichtig, Lebensfreude zu haben, aber auch das hält nicht ewig.

Wenn wir bedenken, wie kurz die Zeit und wie lang die Ewigkeit ist, dann gibt es nur eins, das wirklich entscheidend ist: Wir müssen darüber Sicherheit haben, wo und wie wir die Ewigkeit verbringen werden. Sie und ich müssen einfach wissen, ob man unsere Ewigkeit H-I-M-M-E-L buchstabiert oder H-Ö-L-L-E.

Jesus stellte die alles entscheidende Frage: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber

dabei seine Seele verliert? Was kann ein Mensch als Tausch für seine Seele geben?“ (Markus 8,36-37).

Warum ist das Ganze überhaupt ein Problem?

Das Problem heißt Sünde. Die Sünde hat den Menschen von Gott getrennt, und darum passt er nicht in den Himmel, ist aber bestens qualifiziert für die Hölle. Die Bibel sagt: „Eure Ungerechtigkeiten trennen euch von Gott und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt“ (Jesaja 59,2).

Was ist Sünde?

Sünde ist alles, was nicht an Gottes Vollkommenheit heranreicht. Das meint Gott, wenn er sagt: „Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes“ (Römer 3,23).

Sünde ist alles, was wir tun, obwohl wir wissen, dass es nicht in Ordnung ist: „Alle Ungerechtigkeit ist Sünde“ (1. Johannes 5,17).

Sünde ist alles, was wir unterlassen, obwohl wir wissen, dass wir es tun sollten: „Wer Gutes tun könnte und es nicht tut, dem ist es Sünde“ (Jakobus 4,17).

Sünde ist alles, was das Gewissen verletzt: „Alles, was nicht aus Glauben getan wird, ist Sünde“ (Römer 14,23).

Sünde ist aller Eigenwille, wenn wir zu Gott sagen: „Nicht dein Wille, sondern mein Wille soll geschehen.“

Nicht nur unsere Gedanken, Worte und Taten sind sündig, sondern un-

ser ganzes Innenleben ist voller Sünde. Was wir sind, ist sogar viel schlimmer als alles, was wir tun oder je getan haben.

**Sie wecken mir Schuldgefühle!
Wollen Sie denn nicht, dass ich
ein gutes Selbstwertgefühl habe?**

Gott will, dass Sie sich schuldig fühlen, weil Sie schuldig sind. Sie sollen aufwachen und endlich etwas dagegen unternehmen. Wer nicht zugeben will, dass er krank ist, geht nie zum Arzt. Sagte Jesus Christus nicht: „Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken?“ (Lukas 5,31).

Nur wer zugibt, dass er ein Sünder ist, kommt zu Jesus. Was nützt ein starkes Selbstwertgefühl, wenn man Richtung Abgrund schlittert?

Wenn gute Menschen in den Himmel kommen und schlechte in die Hölle, was soll ich mich darum scheren?

Die Denkvoraussetzung (d.h. die Prämisse) ist falsch und darum ist auch die Schlussfolgerung falsch.

Die Prämisse ist falsch: Es ist nicht wahr, dass gute Menschen in den Himmel kommen. Warum? Weil Gott sagt, dass es gar keine guten Menschen gibt: „Denn unter den Menschen ist kein Gerechter auf Erden, der Gutes tut und nicht sündigt“ (Prediger 7,20).

Die einzige Sorte Menschen, die in den Himmel kommen, sind schlechte Menschen, die Gott aus Gnade gerettet hat. Ihre Denkvoraussetzung ist falsch und darum ist Ihre Schlussfolgerung falsch. Wenn Sie nicht aus Gnade gerettet sind, dann haben Sie allen Grund, sich Sorgen zu machen.

Wollen Sie behaupten, ich sei so schlecht, wie all die miesen Leute, die ich kenne?

Wenn Sie sich mit Freunden oder Verwandten vergleichen, sind Sie vielleicht nicht so schlecht. Nur ist das kein Maßstab. Die Bibel sagt, dass nur die Narren sich an sich selbst und an den andern messen (das steht im 2. Korintherbrief 10,12). Es zählt nur Gottes Maßstab. Die Frage ist, wie er uns sieht, und in seinen Augen sind wir alle Sünder.

Wenn ich die Zehn Gebote halte und mir Mühe gebe – ist das nicht genug?

Zuerst sollten Sie sich einmal bewusst werden, was die Zehn Gebote Ihnen abverlangen:

1. Keine anderen Götter. Der wahre Gott muss den ersten Platz haben. Das eliminiert alle Götter der Heiden, aber auch die modernen Götter wie Geld, Sex, Macht, Ego. Keiner dieser Götter darf in Ihrem Leben auf dem Thron sitzen.

2. Keine Götzen. Wir denken bei Götzen meist an Skulpturen. Dieses Gebot verbietet aber auch die Verehrung von Dingen oder Personen wie ein Auto, ein Haus, eine Frau oder die eigenen Kinder.

3. Nennen Sie den Namen des Herrn nicht in leichtfertiger oder unaufrichtiger Weise. Das heißt, dass alles Fluchen und alles falsche Schwören verboten ist.

4. Halten Sie den Ruhetag. Wir sollten einen speziellen Tag von den sieben für den Gottesdienst aussondern.
5. Ehren Sie Ihren Vater und Ihre Mutter. Seien Sie ihnen nicht ungehorsam, behandeln Sie sie nicht respektlos, kümmern Sie sich um sie. Sorgen Sie sich um sie und zeigen Sie ihnen, wie dankbar Sie für sie sind.
6. Töten Sie nicht. Wenn Sie auch nie einen Menschen ermordet haben, so sollten Sie nicht vergessen, dass wir alle am Mord des Sohnes Gottes mitschuldig sind. Es waren unsere Sünden, die ihn ans Kreuz brachten. Zudem lehrte Jesus, dass Hass und Zorn der Keim zum Mord sind (Matthäus 5,21-22; 1. Johannes 3,15). Ist zudem nicht auch Abtreibung Mord an einem Ungeborenen?
7. Begehen Sie nicht Ehebruch. Damit ist jegliche Sexualität außerhalb der Ehe verboten. Jesus lehrte, dass schon

der begehrlische Blick Ehebruch ist (Matthäus 5,28).

8. Stehlen Sie nicht. Stehlen Sie nicht das Gut Ihres Nachbarn, aber berauben Sie Gott auch nicht des Gehorsams und der Ehrfurcht, die Sie ihm schulden.

9. Lügen Sie nicht. Frisieren Sie nicht die Angaben auf dem Steuerformular. Geben Sie Ihr Alter wahrheitsgemäß an. Erzählen Sie keine „weißen“ Lügen, nehmen Sie nicht Zuflucht zu Notlügen. Übertreiben und beschönigen Sie nicht.

10. Begehren Sie nicht. Begehren oder Gelüsten beginnt im Gehirn. Also bedeutet dieses Gebot, dass Sie ein reines Gedankenleben haben müssen. Was passiert alles in Ihren Gedanken?

Jesus fasste die Gebote zusammen, als er sagte, wir müssten Gott lieben über alles und unseren Nächsten wie uns selbst. Niemand, außer Jesus, hat dieses Gebot je gehalten.

Warum wurden die Zehn Gebote überhaupt gegeben, wenn sie doch niemand halten kann?

Sie wurden uns gegeben, um uns zu überführen. Sie sollen uns überzeugen, dass wir tatsächlich Sünder sind: „Durch das Gesetz kommt Sündenerkenntnis“ (Römer 3,20). Man braucht eine gerade Linie um eine krumme Linie zu entlarven. Die Gebote sind Gottes gerade Linie. Wir stellen uns neben diese Linie und dann merken wir plötzlich, wie krumm wir sind.

Aber die Gebote waren nie als eine Leiter gedacht, auf der wir in den Himmel steigen. Ein Spiegel zeigt, wie schmutzig wir sind; aber der Spiegel wäscht den Schmutz nicht weg. Ein Thermometer gibt das Fieber an, aber er kann das Fieber nicht senken.

Habe ich keine Möglichkeit, um meine Sünden abzubüßen?

Nein, keine.

„Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ (Römer 3,20.21-24).

Wollen Sie behaupten, ich hätte immer umsonst für meine Sünden gebüßt?

Die Bibel weiß nichts von „Büßen für Sünden“. Vielmehr sagt die Bibel, dass alle unsere Gerechtigkeiten (also das Beste, was wir bieten können), nichts als stinkende Fetzen sind (das steht in Jesaja 64,6).

Nein, Gott will nicht, dass wir Sünden abbüßen. Er will, dass wir Buße tun.

Was verstehen Sie unter „Buße tun“?

Buße tun bedeutet, dass ich mein Denken ändere über Sünde, über mich selbst, über Gott und über Christus. Das ändert meine ganze Einstellung und damit auch meine Handlungen. Buße betrifft nicht nur den Verstand, sondern auch das Gewissen. Es ist das Eingeständnis des Sünders, dass er gottlos, verloren, hilflos und hoffnungslos ist und Gottes Gnade nötig hat. Es ist eine Umkehr von 180 Grad. Es bedeutet, dass ich mich auf Gottes Seite stelle, Gott Recht gebe und mich selbst verurteile.

Es beinhaltet auch Reue, das heißt, Schmerz darüber, dass ich gesündigt habe. Aber es ist mehr als nur das. Denn manchmal tut es einem leid, dass man gesündigt hat, aber man hört nicht auf.

**Habe ich denn keine Möglichkeit,
mein Heil zu verdienen? Das
würde mir besser gefallen.**

Das ist der Grund, warum die ganze Vorstellung, man könne sich selbst erlösen, so beliebt ist. Der Gedanke, ich könne mich selbst retten, schmeichelt mir natürlich. So bekommt die sündige Natur des Menschen ein kleines Ehrenpodest.

Aber es gibt keine Möglichkeit, sich sein Heil zu verdienen. Gott sagt, dass wir allein aus Gnade gerettet werden (Epheser 2,8-9).

Sie sagen immer wieder, man werde aus Gnade gerettet. Was meinen Sie damit?

Gnade bedeutet, dass Gott denen Gutes tut, die es nicht verdient haben. Es ist wie ein Geschenk, das man sich auch nicht verdienen kann. Den Zahltag, den verdienen wir. Aber ein Geschenk nehmen wir dankend entgegen. Gnade und eigene Leistungen können nicht kombiniert werden. Es muss eines von beiden sein.

Gnade muss auch von Gerechtigkeit unterschieden werden. Wenn es nach Recht geht, bekommen wir, was wir verdient haben. Wenn es nach Gnade geht, bekommen wir, was wir nicht verdient haben.

Verstehe ich recht: Sie glauben nicht an den Wert von guten Werken?

Wir haben schon gesehen, was die Bibel dazu sagt: Wir werden nicht durch gute Werke gerettet. Wenn wir aber einmal aus Gnade gerettet sind, dann sollten gute Werke unser Leben charakterisieren. Gute Werke sind nicht die Ursache, sondern die Folge der Errettung. Sie sind nicht die Wurzel, sondern die Frucht; nicht der Ursprung, sondern das Ergebnis.

Das erste gute Werk, dass jemand tun kann, ist an Jesus Christus zu glauben (Johannes 6,29). Von da an ist alles, was Sie zur Ehre Gottes und zum Wohl des Nächsten tun, ein gutes Werk.

Ich wurde als Kind getauft. Genügt das nicht?

Die Taufe rettet niemanden, weder kleine Kinder noch Erwachsene. Es gibt nicht einen einzigen Vers im ganzen Neuen Testament, der die Säuglingstaufe unterstützt. Wir lesen ausschließlich von Menschen, die zum Glauben gekommen waren an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter (Apostelgeschichte 2,41).

Die Lehre, dass die Taufe Kinder rettet, macht Gott zum ungerechten Richter, der Leute verurteilt, die niemanden hatten, der sie als Säuglinge zum Taufstein trug.

Das macht das Wasser zum Heiland anstatt Jesus.

Wenn Säuglinge durch ein wenig Wasser errettet werden können, warum musste Jesus dann sterben?

Die Sache funktioniert einfach nicht. Zahllose Menschen, die als Kinder getauft wurden, sind nachher Ehebrecher, Totschläger und Verbrecher geworden.

Sagen Sie mir klar heraus: Was muss ich tun, um gerettet zu werden?

Sie müssen von neuem geboren werden. Jesus sagte in dürren Worten: „Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Du musst von neuem geboren werden“ (Johannes 3,7). Wenn Sie nicht von neuem geboren werden, werden Sie das Reich Gottes nie sehen und nie zu diesem Reich gehören.

Was meinen Sie mit „von neuem geboren werden“?

Die neue Geburt ist ein Wunder, es ist ein übernatürliches Werk Gottes, dass dann geschieht, wenn ein Mensch über seine Sünden Buße tut und Jesus Christus im Glauben als Herrn und Retter aufnimmt. Ihre erste Geburt war leiblich; die zweite Geburt ist geistlich.

**Ist es nicht intolerant zu denken,
dass der Glaube an Christus der
einzige Weg zum Heil sei?**

Dann ist die Bibel intolerant.

Jesus sagte, dass niemand zum Vater kommen kann außer durch ihn (Johannes 14,6).

Petrus sagte, dass niemand gerettet werden kann außer durch Christus (Apostelgeschichte 4,12).

Paulus schrieb, dass es keine andere Grundlage geben kann als Christus (1. Korinther 3,11).

Der Glaube an Christus ist der einzige Weg zur Errettung.

Was bedeutet es, zu glauben?

Es bedeutet, dass Sie Jesus Christus allein als Ihre einzige Hoffnung auf den Himmel annehmen. Sie verwerfen jede Vorstellung, dass Sie sich selbst retten oder zur Errettung etwas beitragen können, und Sie setzen Ihr ganzes Vertrauen auf ihn.

Die Bibel verwendet verschiedene gleichbedeutende Begriffe, beispielsweise:

Aufnehmen; durch die Tür gehen; eine Tür öffnen; essen; trinken; heimkommen (wie der verlorene Sohn); ein Geschenk annehmen; schauen; berühren (den Saum seines Gewandes fassen); eine Einladung annehmen zu einer Hochzeitsfeier; nachfolgen.

Ist Glauben nicht ein Sprung ins Ungewisse?

Nein. Im Gegenteil: der Glaube verlangt die größte Absicherung und er findet sie im Wort Gottes. Es gibt nichts, das so sicher ist, wie Gottes Wort. Sein Wort ist Wahrheit (Johannes 17,17). Ihm zu vertrauen, ist das Einleuchtendste, das Logischste, das Vernünftigste, was ein Mensch überhaupt tun kann. Was könnte vernünftiger sein, als dass ein Geschöpf seinem Schöpfer vertraut? Er kann nicht lügen, betrügen oder betrogen werden.

Ist das Evangelium nicht zu einfach, zu billig?

Es ist einfach, gerettet zu werden; so einfach, dass es allen offen steht.

Es ist billig für den Sünder: es kostet kein Geld (Jesaja 55,1).

Es war aber nicht billig für den Retter. Er musste die Herrlichkeit des Himmels verlassen, sich in diesen Urwald der Sünde hineinbegeben, leiden, sein Blut vergießen und einen entsetzlichen Tod sterben, um unsere Vergebung zu erkaufen (1. Petrus 2,24).

Wie kann ich wissen, ob ich richtig geglaubt habe oder ausreichend geglaubt habe?

Der Glaube ist nicht der Retter. Jesus ist der Retter. Wahrer Glaube ergreift ihn. Es ist nicht die intellektuelle Zustimmung bestimmter Fakten, sondern das Vertrauen auf eine Person. Es ist nicht entscheidend, ob ich viel oder wenig glaube; es ist vielmehr entscheidend, dass ich an die richtige Sache, d.h. die richtige Person, glaube.

Sie sagen, man brauche nichts zu tun, um gerettet zu werden. Man müsse nichts tun außer glauben. Ist das nicht ein Widerspruch?

Es klingt widersprüchlich, aber passen Sie auf: Es ist nicht etwas verdienstvolles, das Sie tun müssen (oder können). Sie werden nicht gerettet durch Kircheng Zugehörigkeit, ordentlichen Empfang der Sakramente, Spenden für Menschen in Not usw. (Titus 3,5). An Christus glauben, ist nicht eine Leistung, die man sich verdient. Sie verdienen sich damit nichts und Sie können sich nachher auch nicht damit brüsten.

Wie kann ich wissen, dass ich durchhalte, nachdem ich zum Glauben gekommen bin?

Sie werden genau so unfähig sein, sich selbst in der Errettung zu bewahren, wie Sie unfähig waren, sich selbst zu retten.

Christus rettet nicht nur; er bewahrt auch. Wenn er ein gutes Werk in Ihnen angefangen hat, dann wird er es zu Ende führen (Philipper 1,6; Judas 24).

Wenn man nichts anderes tun muss, als nur zu glauben, kann man dann nicht so leben, wie es einem gerade passt?

Wenn Sie gerettet sind, verändert Gott Ihr Wünschen. Sie wollen dann nicht mehr sündigen. Sie verlieren den hemmungslosen Appetit auf die Sünde. Sie wollen nicht mehr die Dinge praktizieren, die Ihren Retter ans Kreuz brachten. Sie bekommen ein Verlangen nach Heiligkeit. Die Bibel sagt: „Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; schau, alles ist neu geworden“ (2. Korinther 5,17).

**Wenn ich sündige, nachdem ich
errettet worden bin, verliere ich
dann mein Heil nicht?**

Jesus sagte, dass kein einziges der
Schafe seiner Herde verloren gehen
wird (Johannes 10,27.29).

Alle, die gerechtfertigt worden sind,
werden eines Tages verherrlicht wer-
den (Römer 8,30).

Die Errettung ist eine Geburt (Johan-
nes 3,3-5). Eine Geburt ist etwas End-
gültiges, das nicht mehr rückgängig
gemacht werden kann.

Die Errettung bedeutet ewiges Leben
(Johannes 3,16.36). Ewig heisst ohne
Ende.

Nichts kann den Gläubigen von der
Liebe Gottes scheiden (Römer 8,38.39).

Ich kenne jemand, der errettet war, dann sündigte und verloren ging. Was sagen Sie jetzt?

Wenn er wirklich gerettet war, dann ist er nicht verloren. Wenn er aber nur ein Lippenbekenntnis abgelegt hatte, dann hat er nie eine echte Bekehrung, sondern höchstens eine moralische Aufrüstung erlebt. Es sah aus, wie ein Neuanfang, aber nach einiger Zeit fiel er in das alte Leben zurück.

Wir müssen unseren Glauben auf der Bibel aufbauen, nicht auf unsere Erfahrungen. Die Frage muss immer lauten: „Was sagt die Bibel?“

Wenn alle Sünden vergeben werden, was ist mit den Sünden, die man nach der Bekehrung begeht?

Wenn wir errettet werden, werden uns alle Sünden vergeben, was die Strafe der Sünde betrifft. Als Jesus starb, starb er für alle unsere Sünden, die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen.

Als er starb, lagen sie alle noch in der Zukunft. Er starb für sie alle. Gott, der Richter, findet keine Sünden mehr, für die er den Gläubigen mit der ewigen Verdammnis strafen müsste, weil Jesus auf dem Kreuz von Golgatha die Strafe trug: „Darum gibt es keine Verdammnis für alle, die in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1).

Sünden, die wir nach der Bekehrung begehen, ziehen verschiedene Folgen nach sich:

- Sie bringen dem Namen des Herrn Unehre.
- Sie rauben uns die Freude.
- Sie stellen die Echtheit unserer Bekehrung in Frage. J. I. Packer sagte: „Der einzige Beweis der Bekehrung ist ein bekehrtes Leben.“
- Sie halten das geistliche Wachstum auf.
- Sie setzen uns der göttlichen Züchtigung aus.

Wenn wir zum Glauben kommen, bekommen wir eine Vergebung, die wir „die richterliche Vergebung“ nennen können: Gott, der Richter, spricht uns ein für allemal von der ewigen Strafe der Sünde frei. Wenn wir als Gläubige sündigen und unsere Sünden bekennen, bekommen wir das, was wir „väterliche Vergebung“ nennen können. Gott, der Vater, vergibt uns als seinen Kindern. Diese Art Vergebung brauchen wir täglich, bis an unser Lebensende.

Was passiert, wenn ich als Bekehrter mit nicht bereinigten Sünden sterbe?

Wie eben erklärt, ist die Strafe dieser Sünden von Jesus am Kreuz getragen worden. Er hat bezahlt und Gott wird niemals verlangen, dass für die gleiche Sache zweimal bezahlt wird. Ihre ewige Errettung wird davon also nicht berührt.

Die Gemeinschaft, die durch Ihre Sünden unterbrochen wurde, wird wiederhergestellt werden, wenn Sie in die Gegenwart des Herrn gehen. Sünden, die wir als Christen nicht bekannt haben, führen dazu, dass wir vor dem Richterstuhl Christi von unserem Lohn verlieren.

Sie sagen, dass Christus für alle Menschen gestorben ist. Warum werden dann nicht alle gerettet?

Der Tod Jesu Christi genügt für die Sünden aller Menschen aller Zeiten. Aber sein Tod nützt nur dem Menschen, der Christus im Glauben annimmt.

Gott rettet keinen Menschen gegen seinen Willen. Er wird den Himmel nicht mit Menschen bevölkern, die nicht dort sein wollen.

Werde ich von starken Gefühlen überwältigt, wenn ich zum Glauben komme?

Das ist bei einigen Menschen der Fall, bei anderen nicht. Leute, die aus zerrütteten Lebensumständen zum Glauben kommen, erleben oft eine dramatische Befreiung. Andere erleben ein stilles Erfassen der göttlichen Gabe. Es ist keine Frage, dass die Errettung auch Emotionen auslöst, aber die Gefühle können verschieden stark sein, manchmal treten sie später auf, und auch dann meist nur vorübergehend.

Wie kann ich wissen, dass ich errettet bin?

Als erstes durch die Bibel. Die Bibel wurde geschrieben, damit jeder wissen kann, dass er ewiges Leben hat, wenn er an den Sohn Gottes glaubt (1. Johannes 5,13). Es lassen sich noch mehr Indizien nennen:

- Das Verlangen, Gott zu gehorchen.
- Liebe zu den Christen.
- Ein geheiligt Leben.
- Abscheu vor der Sünde.
- Liebe zum Wort Gottes.
- Freude am Gebet.
- Bewusstsein der göttlichen Führung.
- Beständiges Bleiben im Glauben.
- Das Zeugnis des innewohnenden Geistes.
- Das Verlangen, andern die frohe Botschaft zu sagen.

Muss ich nicht in meinem Leben aufräumen, bevor ich zu Jesus kommen darf?

Das ist nicht das Evangelium. Je mehr Sie versuchen, desto frustrierter werden Sie. Was Sie brauchen ist nicht eine renovierte Fassade, sondern ein neues Leben.

Der mit Jesus gekreuzigte Verbrecher konnte sein Leben nicht in Ordnung bringen und das können Sie auch nicht. Jesus redete einmal von einem Menschen, der versuchte, sein Leben in Ordnung zu bringen. Sein Haus war sauber geputzt, aber es war leer; er hatte den Retter nicht hereingelassen. Sein Ende war schlimmer als sein ursprünglicher Zustand (Matthäus 12,43.45).

Ist es nicht Anmaßung zu sagen, man sei gerettet?

Wenn die Errettung von uns abhinge, dann wäre es wirklich Anmaßung. Aber wenn der Gläubige sagt, er sei gerettet, dann nimmt er den Mund nicht zu voll. Er sagt eigentlich nichts anderes als: „Die Sünden, das war ganz mein Werk; die Errettung, das war ganz Gottes Werk.“ Er schreibt die Errettung vollständig Gott und seiner Gnade zu. Er hat nichts dafür geleistet.

Der schlimmste Frevel wäre, Gott zum Lügner zu machen, und genau das tun wir, wenn wir der Aussage nicht glauben, die er über seinen Sohn gemacht hat (1. Johannes 5,10).

Wenn die Christen Recht haben, warum gibt es dann so wenige?

Diese Frage setzt voraus, dass die Mehrheit meistens oder immer im Recht ist. Das stimmt aber nicht.

Bei der Sintflut wurden nur acht Menschen gerettet; die übrigen kamen alle um.

Auf Golgatha war die Menge im Unrecht; nur eine Handvoll eingeschüchterter Jünger war im Recht.

Jesus sagte: „Die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zum Verderben führt, und viele sind, die durch sie eingehen. Denn die Pforte ist eng, der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und es sind wenige, die ihn finden“ (Matthäus 7,13.14).

Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Kriege, Katastrophen und Leiden zu?

Alle diese Dinge sind als Folge der Sünde in die Welt gekommen. Gott ist nicht der Urheber irgendeines Bösen. Alle Krankheit, alles Leid, jeder Kummer und der Tod gehen auf den Teufel zurück. Gott lässt es zu, aber er verwendet all dieses Leidvolle zu seiner Ehre und zur Wohlfahrt seines Volkes. Alles muss letztlich seine guten Absichten vorantreiben.

Wenn Gott ein Gott der Liebe ist, wie kann er Menschen in die Hölle werfen?

Erstens hat Gott die Hölle nicht für die Menschen gemacht. Er machte sie für den Teufel und seine Engel. Gott will nicht, dass ein einziger Mensch in die Hölle fährt. Um es zu verhindern, hat er seinen Sohn in diese Welt geschickt, um zu leiden, zu bluten und einen schlimmen Tod zu sterben. Wenn aber der Mensch das Heilsangebot Gottes verachtet? In einem sehr wirklichen Sinn werden nur solche Menschen in die Hölle fahren, die sie gewählt haben, Menschen, die bewusst, die freie Gabe des ewigen Lebens abgewiesen haben.

Was mich stört, sind die vielen Heuchler in den Kirchen.

Es ist wichtig zu beachten, dass ein großer Unterschied ist zwischen wahren Christen und Namenschristen, zwischen denen, die nur ein Lippenbekenntnis zu Christus abgelegt haben, und denen, die mit ihren Leben beweisen, dass sie echte Christen sind. Es gibt auch in der Politik Heuchler, aber das hält niemanden davon ab, seinen Stimmzettel zu gebrauchen. Es gibt Heuchler unter den Sportlern, aber das hindert die Massen nicht daran, in die Stadien zu drängen. Es gibt Falschgeld, aber deswegen lehnt niemand rundweg jedes Geld ab. Man macht ja nur Dinge nach, die einen gewissen Wert haben. Wir sollten christliche Heuchelei nicht entschuldigen, aber auch nicht als Ausrede verwenden, um uns nicht persönlich zu be-

kehren. Gott verlangt nicht von Ihnen, dass Sie an die Christen glauben; Sie sollen an Jesus glauben. Wenn Sie Christ werden, dann haben Sie die Gelegenheit, der Welt zu zeigen, was ein echter Christ ist.

Ich zögere, weil ich glaube, dass die Gemeinden nur auf das Geld ihrer Mitglieder aus sind.

Manchmal wird das als Ausrede verwendet, um nicht Christ zu werden. Es stimmt zwar, dass gewisse Gemeinschaften, Organisationen und Fernsehprogramme eine regelrechte Meisterschaft entwickelt haben, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Das ist ein Zerrbild des christlichen Glaubens. Gott will nicht Ihr Geld. Er will Ihr volles Vertrauen.

Muss ich mich taufen lassen, wenn ich Christ werde?

Wenn Sie wirklich bekehrt sind, dann werden Sie selbst getauft werden wollen. Es ist zwar nicht nötig, um gerettet zu werden, aber es ist nötig, wenn wir gehorsam sein wollen. Weil Jesus die Taufe befohlen hat, ist sie sehr wichtig (Matthäus 28,19). Es ist eine der ersten Gelegenheiten, bei denen Sie vor aller Welt Ihren Glauben publik machen können. Wenn sich jemand hartnäckig weigert, getauft zu werden, dann muss man die Echtheit seiner Bekehrung anzweifeln. Ein bekennender Christ, der ungetauft stirbt, wird in alle Ewigkeit ungetauft bleiben.

Wenn ich mich bekehre, muss ich mich dann vom Glauben meiner Eltern und meiner Kindheit abwenden?

Wenn dieser Glaube die Gottheit Christi leugnet, oder wenn er lehrt, dass man durch Werke gerettet wird, oder wenn er Götzendienst praktiziert, oder wenn er leugnet, dass die Bibel Gottes Wort ist, dann müssen Sie diesem Glauben absagen. Dann werden Sie es auch tun, sogar wenn Sie sich damit Konflikte mit den Angehörigen einhandeln. Jesus sagte: „Denkt nicht, dass ich gekommen bin, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und

die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein“ (Matthäus 10,34-36). Oft wenden sich die Angehörigen gegen jemanden, der sich frisch bekehrt hat.

Das soll Sie aber nicht entmutigen. Die Erfahrung zeigt, dass die anfängliche Feindschaft nachlässt, wenn der Bekehrte ein glaubwürdiges Leben führt, und oft kommen die zuerst ablehnenden Angehörigen selbst zum Glauben. Die Verantwortung des Christen ist es, dem Herrn zu gehorchen und alle Folgen ihm zu überlassen. Er belohnt Gehorsam immer.

Ich denke, ich sollte mich
bekehren, aber ich habe Angst.
Können Sie mir sagen, was los ist?

Das kann verschiedene Ursachen haben.

- Es kann Stolz sein.
- Es kann sein, dass Sie sich schämen,
auf die Seite von Jesus zu stellen.
- Es kann sein, dass Sie die Sünde
mehr lieben als Christus, dass Ihnen
das Vergnügen wichtiger ist als Hei-
ligkeit.
- Es kann sein, dass die Liebe zu ei-
ner ungläubigen Person Sie zurück-
hält.
- Es kann sein, dass der Druck der Fa-
milie Sie zurückhält, die Angst vor
Reaktionen Ihrer Eltern.

Ich denke, ich warte noch ein bisschen. Was spricht dagegen?

Sie haben zwei Dinge vergessen. Eines ist die Ungewissheit des Lebens. Das andere ist die Möglichkeit, dass Jesus jeden Augenblick wieder kommen kann.

Ich verstehe, dass ich bei einem Unfall sterben könnte, aber das mit dem Kommen von Jesus?

Jesus versprach seinen Jüngern, dass er wieder kommen wird. Niemand weiß, wann; es kann heute sein. Es gibt viele Anzeichen dafür, dass es bald sein könnte. Wenn er kommt, werden die wahren Gläubigen von der Erde in den Himmel geholt werden. Alle, die das Evangelium gehört, aber abgewiesen haben, werden keine Chance mehr haben. Sie werden durch eine Zeit unbeschreiblicher Not auf dieser Erde gehen müssen, um nach dem Tod in die Hölle zu fahren.

Reden Sie vom Weltuntergang?

Nein. Es müssen zuerst noch viele Dinge passieren. Zuerst wird, wie gesagt, Jesus wieder kommen und die wahren Christen zu sich in den Himmel holen. Dann wird er nach einer Periode unvorstellbarer Not auf dieser Erde sein Reich aufrichten. Dieses Reich wird 1000 Jahre dauern. Am Ende der Zeit wird diese Welt untergehen. Sie wird sich in einem gigantischen Brand auflösen. Gott wird dann einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen, die ewig bestehen.

Alles klar. Sagen Sie mir noch einmal so einfach wie möglich, wie ich gerettet werden und der Sache auch sicher sein kann.

Erstens müssen Sie vor Gott bekennen, dass Sie ein schuldiger, verlorener Sünder sind und dass Sie die Strafe des ewigen Todes verdienen.

Sie müssen jeden Gedanken fahren lassen, Sie könnten sich selbst retten oder in irgendeiner Weise zur Errettung beisteuern durch anständiges Betragen oder durch irgendwelche guten Werke.

Dann müssen Sie glauben, dass der Herr Jesus Christus als Stellvertreter für Sie starb und damit die Strafe auf sich nahm, die Sie mit Ihren Sünden verdient hätten.

Schließlich müssen Sie sich in einem bewussten Glaubensschritt ihn als alleinigen Herrn und Retter und als Ihre

alleinige Hoffnung auf den Himmel aufnehmen.

Wenn Sie das in totaler Aufrichtigkeit tun, dann bürgt Gott mit seinem Wort dafür, dass Sie für die Zeit und für alle Ewigkeit gerettet sind.

Hier haben Sie Gottes Versprechen: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe sondern ewiges Leben habe“ (Johannes 3,16).

Sie haben alles zu gewinnen, aber nichts zu verlieren.

Wollen Sie an Jesus Christus
glauben?

Wollen Sie es jetzt tun?

...

